



# NUMMER VII

DIE SCHÜLERZEITUNG DES ELLY-HEUSS-KNAPP-GYMNASIUMS

12. Oktober 1981

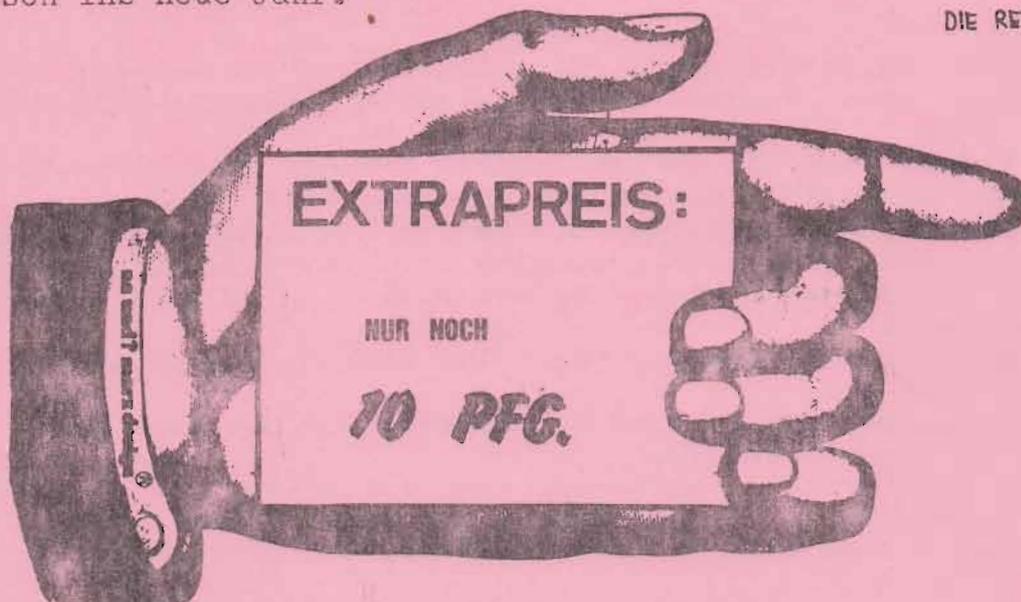
LIEBE LESER !

Es gibt also doch noch eine Schülerzeitung!  
Nach monatelangem Hin-und-Her ist sie nun doch noch fertig geworden.  
Wir hoffen, daß das Ergebniss zufriedenstellt.  
Falls nicht bitte auf Seite 2 den oberen Artikel lesen.

Auch diesmal erwarten wir von Euch Reaktionen auf diese Nummer;  
werft einen Zettel oder etwas ähnliches mit Eurer Meinung in den  
Briefkasten unten am Neubaueingang!

Da nicht sicher ist, ob vor Weihnachten noch eine Zeitung fertig  
wird, wünschen wir schon mal vorsorglich frohe Weihnachten und einen  
guten Rutsch ins neue Jahr.

DIE REDAKTION



Anmerkung: Sollten nicht alle verehrten Schüler ein Exemplar von  
unserer beliebten Schülerzeitung erhalten haben, dann liegt das  
wohl an der gesunkenen Auflage. Wir drucken nur noch 300 Exemplare,  
weil trotz Großpropaganda immer noch NUMMER VI's bei uns herumliegen.  
Sollte das Interesse wieder steigen, dann gibt's auch wieder mehr  
Zeitungen, gell?

-----Tippfehler sind wie immer freundlichst zu übersehen-----

# Hors - d'oeuvre

2

Oder: wenn zu wenig Köche kochen müssen.....

Lieber Leser,

ein Blick ins Impressum wird Dir zeigen, wer die "Köche" und "Küchenjungen" in dieser Ausgabe sind; es sind nicht viele. Diese paar Leute raffen sich alle halbe Jahr 'mal auf, um eine Schülerzeitung zu machen. Eigentlich traurig, daß es nicht schneller geht! Aber bei derart wenigen "Köchchen" mußt Du eben lange auf Deine "Suppe" warten. Und wenn sie dann kommt, ist sie schon "kalt", es ist zu wenig Salz drin, oder es ist zuviel Pfeffer (Politik) drin.

Ich glaube nicht, daß die hier "servierte" Mischung jedem wie Vanilleeis mit Schokoladenseife runtergeht. Nun, wie schmeckt sie Dir??? Vielleicht solltest Du den "Köchchen" mal helfen; ihnen bessere "Zutaten" besorgen (Artikel, Stillblüten Deiner Lehrer-nach sind sie nicht vorsichtig geworden, Kurzgeschichten...). Oder Du versuchst Dich einmal selbst als "Lech", denn es dauert gar nicht mehr solange, bis viele "pensioniert" werden. Ohne Deine Hilfe wird dieses "Restaurant" wohl bald schließen müssen!!! Also: nur Mut! Komm mal vorbei, oder quatsch einem von uns einfach an! Besondere "Kochkünste" werden doch nicht verlangt!

für die Redaktion: B. B.

---

Als kleinen Vorgeschmack für zukünftige Köche, möchte ich kurz die doch etwas lockere Arbeitsweise in unserer Redaktion darstellen:

Wir kennen zwar die Aufgabe nicht, bringen aber das Doppelte.  
Bei uns kann jeder werden was er will, ob er will oder nicht.  
Wir wissen zwar nicht was wir wollen, aber das mit ganzer Kraft.  
Wo wir sind, klappt nichts, aber wir können ja nicht überall sein.  
Jeder macht was er will - keiner macht was er soll - aber alle machen mit.

Damit immer mehr immer weniger tun können, müssen immer weniger immer mehr tun.

Bei uns wird Hand in Hand gearbeitet. Was die eine nicht schafft, läßt die andere liegen.

Operative Hektik ersetzt geistige Windstille.

Der Mensch steht im Mittelpunkt und somit allen im Weg.

Die Hauptsache ist, es geht vorwärts. Die Richtung ist egal.

P.S.: Wir sind nicht die Besten, aber dafür die Lustigsten!!!



**IMPRESSUM**

3

Dieses ist eine Schülerzeitung!  
Und zwar die Schülerzeitung des  
Elly - Heuss - Knapp - Gymnasiums.  
Sie erscheint 2 - 4 mal im Jahr.

Redakteure: die gleichen wie  
beim letzten Mal.

verantwortlich: Axel Schnittcher  
Ottostr.90, Du-11



Druck: Mittels Offset-Rotations-  
maschine neuester Bauart und  
im schuleigenen Druckcenter.

Herausgeber: Die Redaktion

Layout: Axel Schnittcher -graphic- u.a.

Auflage: nur noch 300 (!), weil  
von Nummer VI immer noch  
sehr viele im Redaktions-  
raum liegen!!!

Anzeigen: Immer noch sehr billig.

---

Der Kummerkasten

Der seit Ostern ausgehängte Kummerkasten hatte einen durchschlagenden Erfolg. In den ersten Tagen seines Bestehens konnte man 4 Mal täglich die Kiste leeren. Inzwischen hat sich ein Pegel von etwa 1/2 Hilferufen, Tips, Drohungen, Butterbrottüten und ähnlichem pro Woche eingestellt. Das ist aber immer noch mehr als gar nichts. Wir sind daher sehr zufrieden. Hoffentlich fällt Euch in Zukunft weiterhin so viel ein.

SV + SZ

---

Betrifft: Diverse Aktionen der letzten Zeit

1. Malaktion: Abgeblasen, mangels Masse.
2. T-Shirtaktion: Mäßiger bis guter Erfolg, wird irgendwann wiederholt.
3. School-Song: Keine Einsendung!
- ~~4. Lehrer des Monats: Herr Stetter, Interview siehe Seite~~ <sup>gestv. 1 der Layouter</sup>
5. Elly-Heuss-Knapp: 1 Einsendung.
6. SV-Raum-Öffnungszeiten: Immer noch keine Besucher...

Stand: Okt. 81

Alf war keine Panne.  
Alf war kein Irrtum der chemischen Industrie.  
Alf war kein Rechenfehler.  
Noch nicht einmal ein 2-pro-Mille-Kind.  
Alf war geplant.  
Seine Eltern wollten welche.  
Sie sehnten sich nach Komplettierung der Familie.  
Sie sehnte sich nach einer legalen Puppe.  
Er sehnte sich nach Prestige.  
Sie fragten nicht danach, ob sie die menschliche Qualifikation besäßen.  
Geistig - Pädagogisch - Ethisch  
Wen hätten sie fragen sollen?  
Warum hätten ausgerechnet sie fragen sollen?  
Wer fragt denn?  
Wer käme auf die Idee zu fragen?  
Wer hatte sie gefragt?  
So kam Alf. So wurde Alf gekommen.  
Woher wußten seine Eltern, daß er Alf war?  
Vielleicht war er: Nanghu, Georges, Romano oder Tsi-Pa?  
Vielleicht wollte er anonym bleiben?  
Also war er "Alf"!  
Basta! So ist es! Amen!  
Er wurde nicht gefragt, ob er in einer Welt leben wolle, die in den letzten 300 Jahren 200 Säugetier- und Vogelarten ausgerottet hatte.  
In der die Pinguine einer Insel bei Tasmanien - und zwar 80 Millionen - getötet und industriell zu Tran verköcht wurden.  
Jährlich 1 Millionen Tonnen Öl in die Meere gelangen.  
In welcher der Grundwasserspiegel sinkt,  
Gewässer durch Stickstoff und Phosphorverbindungen übersättigt werden.  
Das Süßwasser durch Mineralöle verdorben wird.  
Nun war Alf da!  
Mit blauen Augen, mit einem lieben, süßen Stupsnäschen und 2,3 mg/kg DDT-Gehalt.  
Im Kinderbettchen schlafend und Kohlenmonoxyd einatmend.  
Eines Morgens war er tot.  
Er hatte sich im Schlaf mit einer Windel, die sich gelöst hatte, stranguliert.  
Seine Eltern klagten sehr.  
"Wie konnte Gott und das antun?"  
Eigentlich hätten sie sich für Alf freuen können.  
Der Tod mit einer Windel um den Hals ist etwas Handfestes.  
Der langsame, durch die Umwelteinflüsse, ist entsetzlich.  
Alf war geplant.  
Alf ließ sich nicht vorplanen.

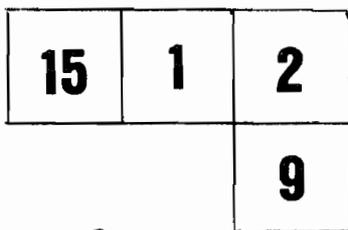
# Die Unterstufen- seiten

Zusammengestellt von Schülern der  
Klasse 6c.

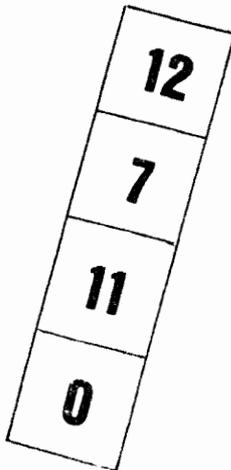
## HUNDE

Als Jagdgefährte, als schützender Begleiter lebt der Hund seit zwölf- bis fünfzehntausend Jahren zusammen mit dem Menschen. Etwa 400 Hunderassen sind seither entstanden. 100 davon findet man auch bei uns: Darunter Rassen wie Spitz und Schnauzer, Dobermann und Terrier, Schäferhund und Dogge, Mops und Bernhardiner, Wachtelhund und Pekinese, Pudel und Windhund. Nicht zu vergessen die liebenswerten Dackel, die sich als eigensinnige Jagdhunde einen Namen gemacht haben. Die Dackel oder Dachshunde ( in Norddeutschland nennt man sie auch Teckel ) sind mit ihren kurzen Beinen besonders geeignet, in den Bau von Fuchs und Dachs einzudringen. Daß sie nicht besonders folgsam sind, ist dabei sogar ein Vorteil, denn schließlich müssen sie auf eigene Faust das Richtige tun, wenn sie, auf sich allein gestellt, die unterirdische Jagd gewinnen wollen. Der Dackel lauert nicht auf seine Beute, sondern versucht sie laufend zu ermüden. Im Rudel treiben die Hunde eine planmäßige Hetzjagd. Bei manchen Hunden hat es der Züchter geradezu darauf angelegt, ihnen ein grimmiges Aussehen zu verleihen. Damit hält er sich ungebetene Gäste vom Leib.

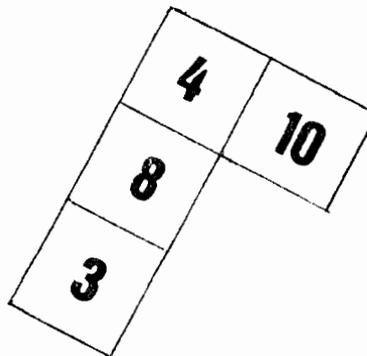
(Andrea Galinsa)



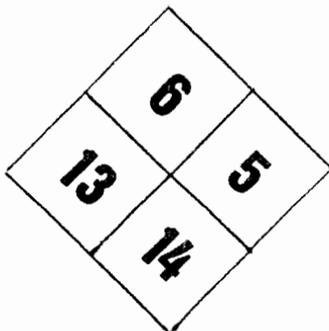
?



?



?



?

Diese 4 Teile sind so zusammenzusetzen, daß ein Quadrat entsteht, bei dem die Summe der Zahlen waagerecht und senkrecht immer gleich sein muß.

Bist Du unternehmungslustig ???

6

- ① Was findest Du an den Ferien am schönsten?
- a) Man muß nicht zur Schule.
  - b) Man hat so viel freie Zeit.
  - c) Man kann so lange schlafen wie man will.



- ② Was ist Deine liebste Freizeitbeschäftigung?
- a) Sport treiben.
  - b) Zuhause meinem Hobby nachgehen.
  - c) Mit Freunden zusammen sein.

- ③ Angenommen, Deine Eltern bestrafen Dich. Was wäre für Dich am schlimmsten?
- a) Fernsehverbot
  - b) Hausarrest
  - c) Taschengeldentzug

- ④ Du warst besonders hilfsbereit und Deine Eltern möchten Dir eine Belohnung geben. Was wäre Dir am liebsten?
- a) ein spannendes Buch
  - b) ein Extra-Taschengeld
  - c) ein toller Ausflug

Dieser Test wurde von  
Andrea Jungk aus der 7b  
geschrieben.

+++++

- Auswertung: Für ① a) 2 Pkte. b) 5 c) 0  
② a) 5 Pkte. b) 0 c) 2  
③ a) 0 Pkte. b) 5 c) 3  
④ a) 0 Pkte. b) 3 c) 5



Zähle nun alle Deine Punkte zusammen!

0 bis 8 Punkte: Du bist wirklich nicht sehr unternehmungslustig, doch wenn Du einmal in Fahrt bist kannst Du ganz schön lebhaft sein.

9 bis 16 Punkte: Bei Dir kommt es darauf an, worum es geht. Macht Dir etwas Spaß bist Du sofort dabei. Weniger begeistert bist Du, wenn Du keinen rechten Sinn in der Sache siehst.

17 bis 20 Punkte: Du bist ein richtiges Energiebündel und machst jeden Spaß mit. Du hast immer Freunde und Bekannte.

Wim: Was ist denn los?

Hund: Wim, ich bin so traurig weil ich keinen Namen habe.

Wim: Aber das macht doch nichts.

Hund: Du kannst gut reden, du heißt Wim - und ich?

Wim: Na gut ... äh ... sagen wir, du heißt Fiffi.

Hund: Den finde ich blöd, den Namen , so heißen alle.

Wim: Oh pardon, dann vielleicht Hupsi.

Hund: Neeiiin!

Wim: Weißt du was, wir lassen das Publikum entscheiden!

Nach einer Weile...

Hund: Ich bin gespannt, Wim.

Wim: Ja warum denn?

Hund: Da fragst du noch? Welchen Namen habe ich bekommen?

Wim: Ach so, ja. Das Publikum hat entschieden, daß du "Wum" heißt.

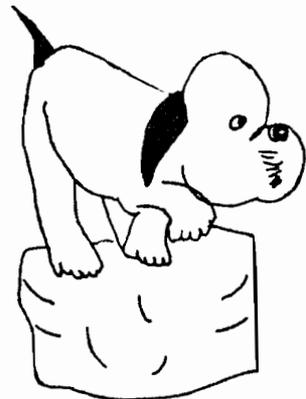
Hund: Wieeee? Wum?

Wim: Ja, du hast richtig gehört. Du heißt Wum!

Hund: Wum, Wum, Juhu, ich heiße Wum , Juhu.

Hund: Ach, wie gut daß niemand weiß,  
daß ich Wumpelstilzchen heiß.

**Wim + Wum**



(Vera Frohnsdorf)

**- Die Hunnen -**

Die Hunnen kamen aus Asien her

Und ritten an das Schwarze Meer.

Sie saßen auf kleinen, struppigen Pferden;

Die Mähnen hingen fast bis zur Erden.

Sie schlichen sich an die Dörfer 'ran

und raubten, wie man nur rauben kann.

Sie steckten dann die Häuser an

und hatten ihre Freude dran.

(Dirk Zittlau, 7c)

Sie wurden im ganzen Land bekannt

Und alle Völker sind weggerannt.

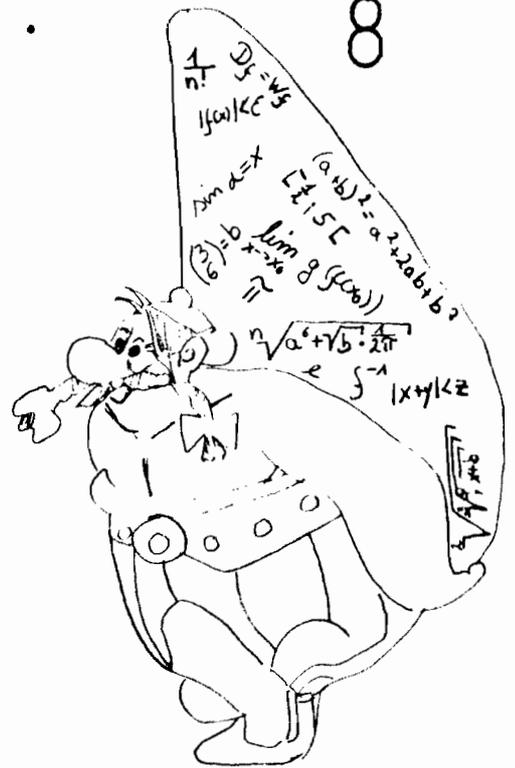
Wärmeclub sucht anschmiegsame Mitschmüsis zum Anknüpfen zwischenmenschlicher Beziehungen während der großen Pause. Treff Haupteingang, Kennzeichen: brennende Lippen, flammende Herzen!

Suche Interessierte Mitstrickerinnen zum Erlernen einer unterrichtsfreundlichen Untertischstrickmethode. Kennwort: 2 rechts 2 links.

Aktion: Wir haben genug vom Regen. Duisburg soll endlich überdacht werden.

Liebe Liebe  
 Leser, Leser,  
 ist ist  
 es es  
 nicht nicht  
 für für  
 Sie Sie  
 ein ein  
 einmaliges einmaliges  
 Erlebnis, Erlebnis,  
 zum zum  
 ersten ersten  
 Mal Mal  
 Stereo Stereo  
 zu zu  
 lesen lesen  
 ? ?

Der Mathekurs von H. L. wird recht herzlich begrüßt!



K. K. auf dem Weg zum Unterricht!

Jugend forscht: Bleiablagerungen in Obst sind sehr ungesund. Wie kann man überprüfen, ob Obst bleifrei ist? Man lege das Obst in eine wassergefüllte Schüssel. Früchte mit einem zu hohem Bleigehalt sinken nach dem Gesetz der Schwerkraft auf den Boden. Einwandfreie Früchte schwimmen oben!

Wer andern in die Mäse beißt, ist böse meist!

Spendenaufwurf der Redaktion: Wegen Errichtung unseres neuen Bürohauses in der City werden alle Leser gebeten, die Redaktion durch Aufbringen des Un-erheblichen Restbetrages von 13.000,000 DM zu unterstützen.

Notverkauf!!!  
 Verkäufe 2 WK Flugzeugmodelle wegen baldiger Gewissensprüfung (Kriegsdienstverweigerung)  
 Anmerkung der Redaktion: diese Ausgabe wird dem Kreiswehrrersatzamt zugestellt)

Mit dem Meißel in der Hand, kommt mandurch die ganze Wand!

Die aktuelle Zahl: 83,56 % aller Urlauber sehen nach dem ersten Sonnenbrand rot!

Wo ein Wille ist, da ist auch ein Gebüsch!

Der sachdienstliche Hinweis: Auch Urlauber, die vom Geheimdienst geschattet werden, können sich einen Sonnenbrand holen!

Ich will zu meiner Einheit!

## Floristin

Einige von Euch fragen sich vielleicht, ob sie nach dem 10. Schuljahr weiter zur Schule gehen sollen, oder ob ihnen eine Lehre nicht mehr Spaß machen würde. Wir haben uns daraufhin entschlossen, von Zeit zu Zeit einen Berufsreport zu machen. Dabei wollen wir uns vor allem mit Berufen beschäftigen, für die es oft viele Interessenten gibt. Die erste Ausbildung, die wir vorstellen wollen, ist die zum Floristenberuf. Dazu habe ich eine Auszubildende im ersten Jahr befragt.

Am Anfang werden die Grundbegriffe gelernt, wie z. B. die Schnittblumen und Topfpflanzen versorgt werden. Daraufhin wird gelernt, wie Sträuße gebunden werden, Gestecke müssen sowohl nach Wünschen der Kunden als auch nach eigenen Vorstellungen zusammengestellt werden. Außerdem muß die Kundenberatung gelernt werden.

In diesem Fall ist den Geschäften auch ein Friedhofsbetrieb angeschlossen, daß bedeutet für die Ausbildung, daß das Binden von Kränzen und das Anfertigen von Grabbuketts, -kissen und -gestecken sowie die Grabbepflanzung gelernt wird.

Die Arbeitszeit ist von 8.30 - 13.00 Uhr und von 15.30 - 18.30 Uhr, mittwochs von 8.30 - 13.00 Uhr und samstags von 8.30 - 14.00 Uhr.

Nicht immer kann pünktlich Feierabend gemacht werden, die Blumen müssen erst versorgt werden. Der Tagesablauf sieht in etwa folgendermaßen aus:

Morgens wird zuerst das Angebot ausgestellt; die durch einen Händler frisch angelieferten Schnittblumen müssen versorgt und in Vasen arrangiert werden. Die Topfpflanzen müssen getaucht werden, d. h. die Töpfe werden in einen Eimer mit Wasser gegeben, bis sich die Wurzeln mit Wasser vollgesogen haben. Sobald keine Luftbläschen mehr aufsteigen, ist genug Wasser aufgenommen worden, die Töpfe können wieder aus dem Eimer genommen werden. Auch müssen die Regale gesäubert und Messingwaren geputzt werden. Während des ganzen Tages müssen natürlich Kunden bedient und bestellte Blumen geliefert werden. Abends muß das ausgestellte Angebot wieder eingeräumt, die Vasen und Gestecke mit Wasser aufgefüllt, Rosen mit Wasser gespritzt und zuletzt der Laden geputzt werden.

An einem Tag in der Woche ist Berufsschulunterricht, in diesem Fall von 8.00 - 15.00 Uhr. Folgende Fächer werden gegeben:

Fachzeichnen, in diesem Fach wird zum Beispiel die Farblehre durchgenommen; Fachrechnen, z. B. Dreisatz und Prozentrechnung; Politik; Wirtschaftslehre, z. B. Bank- und Postverkehr, sowie Technologie, wozu unter anderem Botanik gehört. Im Botanikunterricht wird z. B. die Theorie zu den Pflanzen, die Zellkunde und die Theorie zum Binden der Blumen durchgenommen.

Folgende Eigenschaften sollten die Interessenten haben: Sinn für Farben, guter Geschmack beim Zusammenstellen von Blumen, sowie Interesse an Pflanzen sollten vorhanden sein. Auch sollte man gut mit Menschen umgehen können, da dies für den Umgang mit den Kunden wichtig ist. Man sollte gut (kopf-)rechnen können. Wichtig ist auch eine gute körperliche Ausdauer, da fast die ganze Zeit gestanden werden muß.

Der Verdienst beträgt im ersten Jahr 280 DM, im zweiten 330 DM und im dritten 360 DM.

Als Qualifikation ist ein guter Hauptschulabschluß oder die Mittlere Reife erforderlich.

Die Union sucht gierig den Dialog mit der Jugend und will ihr sogar entgegengehen. Wie soetwas in Bayern aussehen könnte, wenn es Innenminister Tandler(CSU) erst einmal gelingen sollte, die Nachrüstung der bayerischen Polizei durchzusetzen, das soll diese Prüfung eines bayerischen Polizeibeamten durch Herrn Xaver Doepfl vom bayerischen Innenministerium zeigen:

Doepfl: Sie sehen eine oder mehrere Personen aus einem Haus heraustreten. Wie reagieren Sie darauf?

Beamter: Ich stelle erst einmal fest, ob sich mein Verdacht bestätigt, daß es sich um Jugendliche handelt.

Doepfl: Es handelt sich um zwei Jugendliche. Also?

Beamter: Ich zücke schon mal die vorbereiteten Haftbefehle, gehe dann auf sie zu und suche den Dialog mit ihnen.

Doepfl: Mit welchen Worten?

Beamter: Hände hoch! Waffen weg!

Doepfl: Wie begründen Sie dieses Vorgehen?

Beamter: Das Haus aus dem die beiden dringend tatverdächtigen Jugendlichen kamen, war ein Jugendzentrum, also eine Brutstätte der Gewalt.

Doepfl: Wie gehen Sie gegen die beiden weiter vor?

Beamter: Ich ermittle, wer von beiden der Rädelsführer ist.

Doepfl: Moment! Das geht doch etwas zu schnell. Zunächst sollte was ermittelt werden?

Beamter: Ob die beiden Täter ihren schweren Haus- und Landfriedensbruch schon hinter sich haben oder noch vor sich.

Doepfl: Wie kommen Sie überhaupt auf soetwas?

Beamter: Das ist doch logisch.-Wir müssen bei jedem Jugendlichen davon ausgehen, daß es sich um einen potentiellen Hausbesetzer handelt. Oder um einen kriminellen Demonstranten für bereits einsitzende Hausbesetzer. Und damit um einen zukünftigen Terroristen.

Doepfl: Sie haben ihre Lektion gut gelernt. Woran fühlen Sie sich beim Anblick dieser beiden Terroristen erinnert?

Beamter: An die Worte meines Ministerpräsidenten, der sie mit den Schlägertrupps der SA und SS verglichen hat.

Doepfl: Ausgezeichnet! Und wie gehen Sie weiter vor?

Beamter: Ich versuche es erst mal im Guten. Mit verschärftem Tränengas und Chemikalien, die Brechreiz auslösen.

Doepfl: Wenn das bei den beiden zur Abschreckung nicht reicht?

Beamter: Dann gehe ich auf Distanz.

Doepfl: Warum?

Beamter: Um von dort auf die beiden Jugendlichen ein paar Warnschüsse abzugeben.

Doepfl: Mit einer richtigen Schußwaffe?

Beamter: Nein, die ist nur für den Ernstfall vorgesehen. Mit dem Gummigeschoßgewehr.

Doepfl: Welche Munition verwenden Sie dabei?

Beamter: Gummiwuchtgeschosse.

Doepfl: Warum müssen Sie mit dieser Waffe auf Distanz gehen?

Beamter: Damit meine Warnschüsse keine tödlichen Folgen haben.

Doepfl: Worauf müssen Sie in jedem Falle bei Gebrauch Ihrer Waffe achten?

Beamter: Daß ich den Kriminellen bei seiner Flucht- und Verdunklungsgefahr nicht am Kopf treffe.

# PFERDE

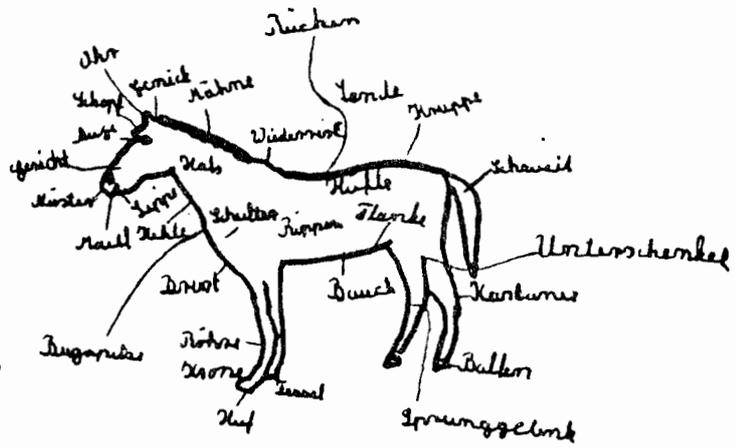
Es gibt verschiedene Pferderassen, z.B. Schimmel, Fuchse, Rappen, Braune, Schecken und Falben, je nachdem, welche Farbe, Fell, Mähne und Schwanz sie haben.

Pferde haben sehr schöne Augen. Ihre Nasenlöcher heißen Nüstern: sie sind samtig, von innen zartrosa und sehr beweglich.

Das beweglichste an einem Pferd sind die Ohren! Sie stehen nie still! Das Pferd stellt das eine oder das andere Ohr nach vorn oder nach hinten, wenn ein Geräusch es beunruhigt. oder wenn es etwas sieht. Wenn es einmal richtig böse ist, legt es beide Ohren an und flutscht seine langen Zähne. Dann ist es fürchterlich anzusehen, besonders wenn es sich dazu noch auf die Hinterbeine stellt und mit den Vorderbeinen schlägt.

Pferde sind immer die Freunde des Menschen gewesen. Lange bevor es Autos gab, haben Pferde dem Menschen schon geholfen. Wagen zu ziehen und Felder zu beackern. Heute werden dafür mehr Maschinen eingesetzt, aber manchmal sieht man auch heute noch Pferde bei der Arbeit.

Früher machte man auch weite Reisen nur mit Pferden: da dauerte eine Reise von Hamburg nach München viele Tage. Pferde sind zum Laufen wie geschaffen. Sie laufen nicht mit dem ganzen Fuß wie wir, sondern auf einem einzigen Zeh - dem Huf. Eigentlich laufen sie sogar nur auf dem Zehennagel. Damit sich der nicht abnutzt, werden die Hufe mit Hufeisen beschlagen.



E I N M A L I G E   N E U Z Ü C H T U N G : S T I E L B L Ü T E N

---

Ich stelle meine neue Methode vor: Sie sitzen an ihren Skeletten!  
(Dr. Farwick)

Ihr Lachen ist verfrüht. Sie kommen auch noch unter die germanistische Guillotine!  
(H. Brachthäuser)

Jeder kriegt ein Buch um zu zweit 'reinzuschau'n!  
(Jahnke)

An manchen Stellen wurde bei mir der sogenannte Gänsehauteffekt ausgelöst.  
(H. Brachthäuser)

Amphibien legen Eier, die mit Galerte umgeben sind. Ich bitte Sie, das zu übernehmen!  
(Dr. Farwick)

Früher als es noch kein einheitliches Längenmaß gab, war alles schwieriger. Wenn ich mir z. B. bei einem Händler aus Pusemuckel 2m Seide bestellt hätte und er mir nur so ein kleines Stück geliefert hätte - mensch, wie sollte ich mir denn daraus ein Kleid nähen?  
(Lenhardt)

Ich war mit dem Spinnen noch nicht ganz fertig!  
(H. Brachthäuser)

Ich komme mir dabei immer dumm vor!  
(Kremer)

Man geht zum Erdöl und holt sich die entsprechenden Sachen 'raus.  
(Putz)

Es wurde in der Konferenz gefragt: "Wer kann denn schon schreiben?" Da habe ich mich als erster gemeldet!  
(Dr. Farwick)

Darf ich mal zusammenfassen: Ich verstehe zwar nicht ganz worum es geht, aber...  
(Gerhardt)

Der Vater war mitschuld an seiner Tochter.  
(Sander)

Komisch! Das passiert mir in letzter Zeit öfters. Ich sage etwas richtiges und schreibe dann doch das Falsche an. Tja - Frühlings-erwachen!  
(Lehnhardt)

Ich versteh' nicht, was ich mein'!  
(Dr. Farwick)

Es gilt hier in jedem Fall auf keinen Fall diese Bedingung!  
(Tschuck)

Sie haben zwei Möglichkeiten: die erste und die zweite!  
(H. Brachthäuser)

Ein Junge ist kein Mann, wenn er sich vor der Ehe nicht die Hörner abgestoßen hat!  
(Sander)

Das müssen Sie sich merken: der Lehrer ist saudumm!  
(Müller)

Diese "Stielblüten" stammen zum größten Teil aus der Abiturientenzeitung 1981. Wir danken den Autoren!

Sie sind stets besorgt, die Erwachsenen, daß die Kinder versorgt sind.

Mit dem, was Erwachsene für Kinder produzieren, leben auch wieder Kinder. Die der Produzenten. Kinder müssen zur Freude zahlloser Karottenbauern, Karottenverarbeitern, Karottenbreigläschenherstellern, Karottenbreigläschenetikettendruckern, Karottenbreiwerbern, Karottenbreizwischenhändlern, essen.

Kinder müssen auch spielen.

Das kann jeder Psychologe erklären und jeder Spielwarenproduzent. Psychologen erklären es mit Argumenten, Spielwarenproduzenten mit selbsterhaltendem kategorischen Imperativ.

Spielzeug wird von Erwachsenen produziert.

Nur Erwachsene können wissen, was die Kinder wollen.

Und wollen sollen.

Kinder sollen Cowboy-Hefte wollen.

Bunt, aufregend, mit viel "Boing!" in Kopfnähe.

Sterbenlassen macht Spaß.

Kinder sollen Cowboy-Hüte wollen und weite Cowboy-Hosen.

Kinder sollen Cowboy-Filme wollen.

In Farbe ist Blut unerreicht.

Und deshalb wollten die Kinder in Haidbach an der Enke zum Fasching alle Cowboys sein. Und deshalb umlagerten sie den Stand mit den Cowboy-Requisiten. Und deshalb war in Kürze die Jugend Haidbachs (an der Enke) cowboy-uniformiert.

Kaum voneinander zu unterscheiden:

Cowboy: Günther Heise (Zahmarztsohn) von Cowboy: Matthias Dingel (Malermesterkind).

Nach einer halben Stunde war die Kiste mit Revolvern ausverkauft. Die Munition auch.

Übrigens traute sich an diesem Tage kaum ein Erwachsener mehr auf die Straße. An jeder Ecke lagen bereits Leichen von Erwachsenen. Die Kinder waren bald dahintergekommen, daß ein Irrtum vorliegen mußte. Man hatte ihnen keine Attrappen, sondern "richtige" Schießweisen mit scharfer Munition verkauft.

Da wußten sie, daß es sich nicht um Spielzeug unter Kindern handeln konnte.

So schossen sie nur auf Erwachsene.

Der Verkäufer der Waffen war entsetzt. Er hatte das Stück mit jeweils 50 Schuß Munition für 5 Mark verkauft und dabei kosten sie doch schon im Einkauf bereits 35 Mark!

13

---

"Ich kann nicht einfach ein Stück Land nehmen und es dann frei herumlaufenlassen.  
(Frau Petzold, Lk-Lk 13)

"Was ist eine oppositionelle Dpposition?"  
(Frau Kornega, Ge-LK 12)

Anmerkung der Redaktion: Das fragen wir uns auch!

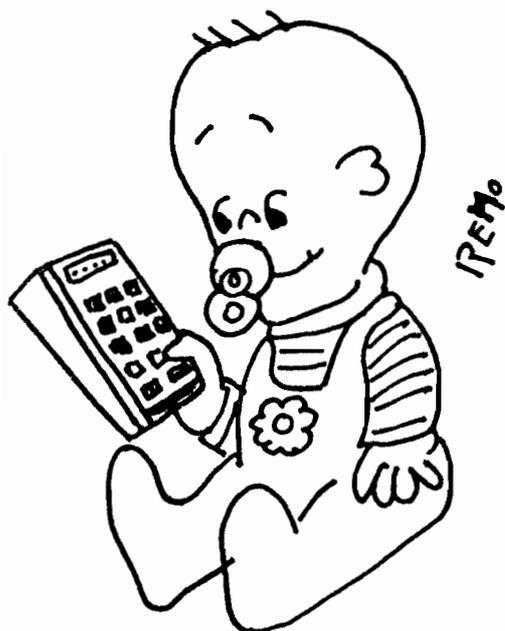
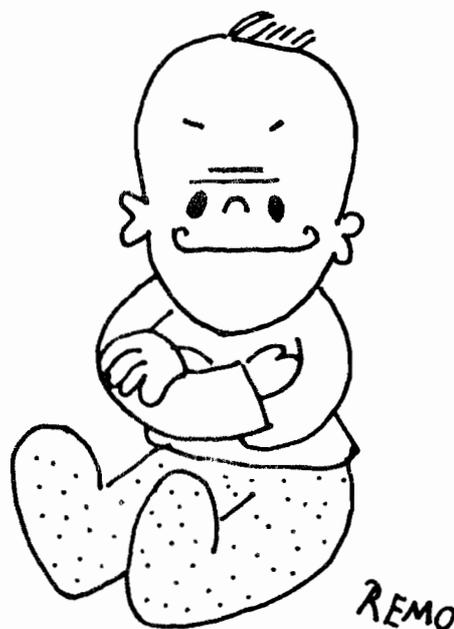
"Ich grüße Sie. Das kommt ja wieder in Mode bei den ganzen Karl-May-Filmen."  
(Herr Kremer, LK-Ph 12)

"Ich habe öfters Kontaktschwierigkeiten, aber man muß nur ein bisschen 'rumprobieren."  
(Herr Kremer, III-LK 12)



Das wird 'mal ein ganz gemeiner Lehrer!

So wie damals, möchte mancher Lehrer auch heute noch seinen 'Frust' abbauen, wenn seine Schüler mal wieder gar nichts verstehen!



Früh übt sich, was ein Mathelhrer werden will!



Wer hier versucht hat, sein Breichen alleine zu essen, wird dikret ver-schwiegen. Jedoch - satt ist er davon nicht geworden!

(Zeichnungen entnommen aus:  
Hallo Mama - Hallo Papa, W. Breinholz  
Bastein-Liebe-Taschenbuch)

Stichwort: Spielkinder aus der Unterstufe!  
Einige Schüler der Unterstufe entwickeln in den Pausen einen übernatürlich großen Spieltrieb. Sie wuseln durch die Gänge und spielen "Hasch mich!" mit den aufsichtführenden Lehrern. Kommt man als Oberstufenschüler ganz harmlos über den Gang, erschrickt man fast zu Tode, da eine Horde von "wildgewordenen Unterstufenschülern" auf einen zugestürzt kommt und dabei laut schreit, daß Herr X sich nähert. Der Tag wird kommen, wo man einfach überrannt werden wird! Ein fast noch beliebteres Spiel ist "Türe verkeilen". Die beiden Flügel der Gangtür werden so geschickt ineinander verkeilt, daß man sie nur mit roher Gewalt (sprich einem energischen Tritt) wiederaufbekommt. Hinter der Tür stehen dann diese kleinen "Spaßvögel" und lachen sich Tod über diesen Gag. Vielleicht fehlt uns aus der Oberstufe der Humor, doch darüber können wir nicht lachen. ("JAWOLL!!! , der Layouler")

Stichwort: Schulband!  
Noch gibt es unsere Schulband! In der nächsten Ausgabe ist ein Artikel über sie geplant. Was wollt Ihr von und über diese Band wissen? Schreibt eure Fragen auf einen Zettel und werft diesen in unseren Briefkasten.

Stichwort: Hausmeister!  
Kann ein über den Hof g e s e h o b e n e s Motorrad zur allgemeinen Gefahr werden? Nach der Meinung unseres Hausmeisters kann es das offensichtlich. Es ist schon öfters vorgekommen, daß Schüler, die ihren fahrbaren Untersatz auf bzw. über den Hof geschoben haben, von ihm arg zurechtgewiesen wurden. Nach seiner Meinung sollen die Motorräder vor der Schule geparkt werden. Doch leider sind diese dann nach der Schule nicht mehr komplett, d. h. einige Teile wurden abmontiert. Wir sind der Meinung, daß die Besitzer die Genehmigung ihre Fahrzeuge auf dem Hof zu parken erhalten sollten. Ein über den Hof geschobenes Motorrad ist so harmlos wie ein schlafender Säugling, doch - es muß wirklich über den Hof g e s e h o b e n werden. Andernfalls wird er zur allgemeinen Gefahr.

Stichwort: DU!  
Bist Du lieber Leser eigentlich für oder gegen das Duzen von Lehrern? Einerseits fördert das persönliche "Du" ja das Zustandekommen einer engeren Schüler-Lehrer-Beziehung. Jedoch, sollte man wirklich auf einen Lehrer so zugehen: "Mensch Du Harry, bei der Mathearbeit hast Du vielleicht zugeschlagen, jetzt halte Dich wenigstens beim Korrigieren etwas zurück!" Schreibt doch eure Meinung auf und werft dieses "Brieflein" in unseren Briefkasten.

(B.B.)

---

Noch mehr Schüler- und Lehrerstilblüten:

- "Das ist keine Kommunikation, das ist dämlich!"  
(Barbara Wehling, Jgst. 12)
- "Er beendete sein Leben entsprechend mit dem Tod."  
(Herr v. Sachs über Don Juan)
- "Ich kann weder jodeln noch Trompete spielen. Ich kann nur grunten."  
"Irgendwas stinkt hier. Das muß ich wohl selber sein."  
"Ich danke Ihnen für dieses Ei, das Sie mir ins Nest gelegt haben."  
(Herr Kremer, Lk-Physik, 12)

"Die deutsche Jugend hat es viel zu gut"

Vor und während unserer Englandfahrt (Ostern '81) wurden wir mit dutzenden von Maßregeln vollgestopft. Einige Beispiele:

Jugendliche unter 18 dürfen keine Wirtschaft betreten.

Jugendliche unter 18 dürfen in der Öffentlichkeit keinen Alkohol trinken.

Die meisten aus unserer Gruppe nahmen diese Regeln, insbesondere die erste, erst dann ernst, als sie das erste Mal in einem Pub nach dem Paß gefragt worden waren. Unser Erstaunen steigerte sich dann noch weiter, als wir in einem Studentenpub (betreten für Jugendliche erlaubt!) den Aushang sahen: "Jugendliche unter 18, die hier beim Trinken von Alkohol gesehen werden, können mit bis zu 200 Pfd. (850 DM !!!) belangt werden.

Hinzu kommt noch, daß die meisten Diskotheken erst um 22.30 Uhr öffnen, so daß Jugendliche, die nach dem Gesetz nur bis 22.00 Uhr Ausgang haben, wieder die Dummen sind. Die englische Polizei kontrolliert sehr streng und auch die meisten Wirte beobachten ihre Gäste aus Angst um die Lizenz genauestens.

Also kurz und gut: Die englischen Jugendlichen werden vom Gesetz her ganz schön straff gehalten.

Es gibt auch bestimmt in Deutschland Stimmen, die solche Gesetze und Regeln für hier fordern und jede Kritik an einer solchen Ordnung mit den Worten: "Unsere Jugend ist ja nur so frech, weil es ihr zu gut geht.", vom Tisch wischen. Aber wenn man diese Ordnung will, müßte man auch die Konsequenzen mit übernehmen. Und die Konsequenzen sind wohl nicht die, die sich die Befürworter eines solchen Systems erhoffen.

Aber bevor ich zu Schlußfolgerungen komme, sollte ich wohl lieber mit der Beschreibung dessen, was mir in England auffiel, weitermachen. Mir fiel vor allem auf, daß die englischen Jugendlichen wahnsinnig aggressiv sind, vor allem Ausländern, aber auch einheimischen gegenüber. Daß die Warnungen unserer Gasteltern und Reiseleiter, abends nicht mehr alleine über die Straße zu gehen, keine leeren Floskeln waren, wurde uns allerspätstens dann klar, als zwei deutsche Mädchen von 15 englischen Jugendlichen zusammengeschla-

gen wurden und das eine der beiden Mädchen daraufhin mit einem gebrochenen Nasenbein im Krankenhaus lag. Aber auch Kleinigkeiten waren erschreckend: Stieß man z.B. eine Engländerin auf der Tanzfläche an, reagierte sie so aggressiv, daß man froh sein mußte, keine gescheuert bekommen zu haben. Ähnliches passierte täglich, auf der Straße, in den Pubs, den Discos, den Teestuben - überall. Es liefen auch sehr viele Punks durch die Gegend; Leute, die gekleidet und geschminkt waren wie Dschinghis Khan oder die mit Federn in rotem Haar und Stöckelschuhen Furore zu machen versuchten. Diese Beobachtungen wurden keineswegs in London oder einer ähnlichen Großstadt gemacht, sondern in einem Badeort mit 71.000 Einwohnern. Ich will mich jetzt hier keinesfalls als Psychologin betätigen, aber ich glaube, daß die folgende Erklärung ziemlich einsichtig ist: Durch die Strenge der Gesetze empfinden die englischen Jugendlichen zu einem großen Teil die Gesellschaft als eine Bürde, die sie durch Brechen der Konventionen abschütteln wollen. Also kleiden sie sich - zum Teil zumindest- aufreizend und reagieren allem und jedem gegenüber aggressiv. Mit 18 sind sie diese Bürde dann los, sie dürfen lange rausbleiben, trinken, hingehen wohin sie wollen, ohne irgendjemanden Rechenschaft schuldig zu sein, aber auch ohne sich selbst oder anderen gegenüber Verantwortung gelernt zu haben.

A.R.

Nachtrag: Dieser Artikel wurde im April 1981 geschrieben, d.h. unabhängig von allen Jugendkrawallen, sei es in Deutschland oder in England. Er basiert auch nur auf subjektiven Eindrücken, und erhebt keinen Anspruch darauf, eine Lösung in Form eines Allheilmittels zu präsentieren. A.R.

# **Bei uns gibt's das gebührenfreie Girokonto. Für Schüler, Studenten und Auszubildende.**



Gerade wenn man wenig Einkünfte hat, zum Beispiel BAFÖG, Ausbildungsvergütung, oder Geld von Ferien-Jobs, also mit jeder Mark rechnen muß, ist das gebührenfreie Girokonto bei uns genau das richtige.

Hinzu kommt die persönliche Kundenbetreuung, die die Sparkasse bietet: z. B. eine Service-Mappe zum Start ins Berufsleben.

Also, bis bald,  
Ihre  
Sparkasse Duisburg